

WOLFF

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 24. Februar 1977

Nr. 39 (2 904)

Preis 2 Kopeken



„Alltag des Planjahrhüfts“

„Freundschaft“ und KasTAg
Korrespondenten berichten

DSHESKASGAN. Das Kollektiv des Werks für Bergbau- und Grubenreparatur hat das zweite Jahr des zehnten Planjahrhüfts mit Erfolg begonnen. Die Aufgaben für Januar wurden von ihm in allen Kennziffern überboten, wobei die Arbeitsproduktivität um 3,3 Prozent gestiegen ist. Im Vergleich mit Januar des Vorjahrs hat sich der Umfang der Generalreparatur verdreifacht. Die Belegschaft des Werks verbessert die Qualität ihrer Arbeit im Januar und Februar sind von den Bergarbeitern, die die überaus reiche Technik, keine Reklamationen eingeflohen.

ARKALYK. Die Werkstätten der Mechanischen Wanderkolonne 1504 von Dershowanka haben den Plan für Januar zu 118 Prozent erfüllt. Es wurden 123 000 Rubel investiert, gemessert. Das Kollektiv der Wanderkolonne hat sich verpflichtet, den Jahresplan zum 7. November 1977 zu erfüllen.

SEMPALATINSK. Die Farmarbeiter des Sowchos „Kessuski“ haben den Plan des ersten Vierteljahrs im Fleischverkauf der Arbeitsgruppen für Hirsen erfüllt. Das Durchschnittsgewicht der Mastriinder belief sich auf 418 Kilo. Sie wurden alle im höchsten Futterzustand geliefert.

AKTJUBINSK. In den Kolchosen und Sowchos des Rayons Gokhmet wurden die Arbeitsgruppen für Hirsen organisiert, die in diesem Jahr 30 000 Hektar Land bestellen werden.

Gegenwärtig arbeiten die Mechanisatoren der Arbeitsgruppen an Kursen der fortgeschrittenen Agrotechnik der Arbeitsgruppen für Hirsen, die sich mit den Erfahrungen der Schriftmacher im Hirsenbau bekannt.

KOKTSCHETAW. Die Näherinnen des Lehr- und Produktionsbetriebs von Schuttschinsk haben im vergangenen Jahr hohe Arbeitskennziffern erzielt. So z. B. erfüllte die Näherin, Aktivistin der kommunikativen Arbeit Polina Bykowa ihre Jahresaufgabe in sechs Monaten. Ihre persönlichen fünfjährigen Ziele zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober sind zu 100 Prozent erfüllt. Auch die Näherinnen Nadestha Kramer, Nina Jessilbajewa, Inessa Krawitschuk u. a. wollen das Jubiläum mit vorläufiger Erfüllung ihrer Jahrespläne ehren.

UST-KAMENOGORSK. Im Irtyshchemischen Hütenkombinat bereitet sich der Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober immer weiter aus. In der Avantgarde des Wettbewerbsteils ist die Schicht der metallurgischen Versuchshalle, die vom Metallurgen, Aktivistin der Produktion, die Schicht, die die Aufgabe für zwei Jahre zu bewältigen und ringt beharrlich um das vorgemarckte Ziel. Das Programm für Januar hat die Schicht vorfristig erfüllt, die ganzen Ergebnisse sind nur erster Qualitätskategorie.

ZELINOGRAD. Die verdienten Arbeiter der Landwirtschaft der Republik, die Kälberwärterin des Sowchos „Sawrowski“ Lydia Stelinger, zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober erhöhte soziale Verpflichtungen übernommen. Sie will in diesem Jahr 696 Zuchtkälber großziehen und die Aufgaben des fünfjährigen Plans in vier Jahren erfüllen. Sie hat sich verpflichtet, die Aufgaben zu erfüllen, die sie in ihrem Kälberstall über eine fähige Gewichtszunahme von über 700 Gramm, ihren Beispiel folgen die Kälberwärterinnen Elisabeth Stelban, Lidia Ebert, Tajana Karskawa u. a.

URALSK. Im Mechanischen Werk hat sich die Reparaturschlosserbrigade der kommunikativen Arbeit von A. Mesenzew verpflichtet, den Jahresplan zum reibenden Jubiläum zu erfüllen. Gegenwärtig arbeitet sie mit Zeitplanüberfüllung. Die ganze von ihr geleistete Arbeit ist guter Qualität.

PAWLODAR. Zu Ehren der Werktätigen der Milchfarm des Rayons Uspenka wurde im Gebietzentrum auf dem Leninplatz die Flagge der Weltbewegung geschwenkt. Sie waren im Januar in der Milchproduktion und -lieferung die Gebietbesten. Die Tierzüchter lieferten im Vergleich mit Januar 1976 25 Prozent Milch mehr, in den ersten drei Monaten um 10 Prozent. Die Melkertrag ist um 20 Kilo je Kuh gestiegen.

REBIRSKSCHETSCH. Das Kollektiv der Annahmestelle hat zum 60. Jahrestag des Großen Oktober hohe soziale Verpflichtungen in der kommenden Erntekampagne übernommen.

REBIRSKSCHETSCH. Gebiet Kokschetaw

Die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU realisieren:

Schritte eines Neubaues

1. Erzigigant im Entstehen

„Auf der Basis des Katscharyer Eisenerzvorkommens ist ein großes Bergbau- und Aufbereitungskombinat zu bauen.“

(Aus den Hauptrichtlinien der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980)

Diese Siedlung ist auf der Karte des Gebiets durch einen kleinen Punkt vermerkt und trägt die Benennung Katschary. Auf Hochtouren errichtet man hier heute ein gigantisches Bergbau- und Aufbereitungskombinat... Machen wir einen kurzen Einblick in die Geschichte. Früher gab es in dieser Gegend, wo heute hier und da kleine Laubwäldchen die Steppen unterbrechen, kleine Seen, an denen die Kasachen mit Vorliebe ihre Ähls mit den Koscharen (Schafställen) einrichteten. Daher kommt auch die Benennung der Gegend — Kat(s)chary.

Später kamen Geologen hierher. Sie fanden Vorkommen von Magnetit-erz. Die Schürfarbeiten dauerten einige Jahre. In der Steppe entstand eine Siedlung der Geologen. Sie wurde Katschary genannt.

„Wild heult und faucht der Februarsturm. Er wirbelt den Schnee auf und schleudert einem die stehenden Kristalle ins Gesicht. Aber vor dem Schaufelradbagger von Adolf Hilgenberg muß er haltmachen und seine Wut an den Schneehaufen vor der „Schwelle des Hauses“ ausstoßen. Mit dem Direktor des Kombinats Achmet Schakirow klettern wir die Treppe hoch und werden im Baggerhaus vom Brigadier freundlich empfangen. Der beladene Zug ist eben fortgerollt, und es bietet sich da bis zum nächsten Raucherpause, die wir nun schleunigst für ein kurzes Gespräch nutzen wollen. Achmet Schakirow und Adolf Jawlitschew kommen einander schon lang. Hilgenberg arbeitet im Bergbau und Aufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbal seit 1960. Auch Schakirow war seit dieser Zeit im Kombinat tätig. Er leitete zuerst den Eisenbahnbetrieb, etwas später die Erzeugung von Strom. Kurzum, er hat eine gute Bergbauschule hinter sich, und man schickte ihn als einen ausgebildeten Ingenieur und erfahrenen Organisator zur Errichtung des neuen Kombinats in Katschary, wo er sich energisch und mit Sachkenntnis an die Arbeit machte.

Zusammen mit ihm kamen auch die namhaften Bergleute Alexei Dewjatow, Adolf Hilgenberg, Pawel Jermolowitsch und viele andere hierher.

Die Besetzung A. Hilgenbergs bahnt den Weg zum Erz. Sie ist bereits 25 Meter tief in die Deckschicht eingedrungen. Insgesamt aber sind es bis zum Erz 187 Meter. Kein naher und leichter Weg. Das versteht jeder, der an der Schaffung des Lagerbaus teilnimmt.

Hilgenberg ist ein As in seinem Beruf. In 4,5 Jahren sind 130 Millionen Kubikmeter Deckgebirge herauszugeben. Ein solches Bauunternehmen hat noch kein Eisen-erzabbau erfahren. Seine projektierte Tiefe wird 700—720 Meter betragen. Der Durchmesser des Beckens wird 3—5 Kilometer ausmachen.

Die Erbauer des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Katschary streben danach, den Erzgigant mit Zielvorgabe seiner Bestimmung zu übergeben.

„Vor uns stehen enorme Aufgaben, und wir dürfen einfach nicht schlecht arbeiten. Die Hochöfen von Magnitogorsk und

Tscheljabinsk warten auf unser Erz. Persönlich habe ich mir folgendes vorgenommen: Ich will an der Errichtung noch eines Erzgiganten teilnehmen.“

Die Besetzung Hilgenbergs bilden vorwiegend Baggerführer aus Rudny. Die meisten kannten einander schon früher. Aus Korkino, Gebiet Tscheljabinsk, kam der Baggerführerbrigade Alexander Matwejew, die jetzt bei der Verladung des Abraums in den Eisenbahntransport arbeitet.

„Mich fesselten die großen Perspektiven und das Risikomaß der Arbeiten in Katschary“, erzählt Alexander Petrowitsch.

„Es freut, zu wissen, daß an einem solchen großen und wichtigen Bau des Planjahrhüfts mitwirken. Den ersten Baggermeister haben wir am 17. April vergangenen Jahres, am Tag des kommunistischen Subbotniks in die Kipplore verladen. Wir glauben, hier für lange zu bleiben. Wir, von Urals, sind es nicht gewohnt, öfters den Platz zu wechseln. Und wenn wir schon hierher gekommen sind, werden wir arbeiten, wie es sich einem Uraler gehört, gewissenhaft und mit voller Hingabe.“

Matwejew und die Baggerführer seiner Besetzung Juri Pluruschin, Gennadi Pawerwin und Valentin Schumakow haben bereits neue Wohnungen erhalten — alle vier in einem Treppenhilf.

Die Besetzung Matwejews hat das Januarprogramm mit Vorsprung bewältigt, laut Arbeitsplan arbeitet sie schon für März. In diesem Monat wird der Plan um 20 000 Kubikmeter ansteigen. Noch angestrengter wird er im April sein. Die Kennziffern sind von Monat zu Monat im Wachsen begriffen.

Nicht leicht ist der Weg zum Erz. Es steht bevor, einen großen Umfang Abrumarbeiten zu erfüllen. In 4,5 Jahren sind 130 Millionen Kubikmeter Deckgebirge herauszugeben. Ein solches Bauunternehmen hat noch kein Eisen-erzabbau erfahren. Seine projektierte Tiefe wird 700—720 Meter betragen. Der Durchmesser des Beckens wird 3—5 Kilometer ausmachen.

Die Erbauer des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Katschary streben danach, den Erzgigant mit Zielvorgabe seiner Bestimmung zu übergeben.

Ronald KRASURE, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai

Zu Ehren des Großen Oktober



GEBIET PAWLODAR. Bestbrigadier nennt man den Kommunisten Schochan Nissabajew (unser Bild) im Werk für Ferrerzeugung in Jermak. Vom Schmelzofen, den das Kollektiv seiner Brigaden bedient, wurde im vorigen Jahr viel überplanmäßiges Ferroillium erhalten, anderthalb Millionen Kilowattstunden Elektroenergie wurden eingespart. Die Erzeugnisse des Betriebs werden an 320 Adressen in unserem Lande sowie an die DDR, Bulgarien, Rumänien, die Tschechoslowakei und Polen geliefert.

Foto: N. Kusnezow

Lebensstein des Sozialismus zum Kommunismus

Vor einem Jahr tagte vom 24. Februar bis zum 5. März 1976 in Moskau im Kreml-Kongreßpalast der XXV. Parteitag der KPdSU — das höchste Forum der sowjetischen Kommunisten. Es war dies eines der Ereignisse, die Märkte in der Geschichte des Sozialismus. Unsere Leninsche Avantgarde zeichnete auf diesem Parteitag die nächsten Ziele und Wege des Vormarsches zum Kommunismus vor, die die Aufmerksamkeit aller Sowjetmenschen und der Weltöffentlichkeit auf sich lenkten und auch heute noch lenken.

Das Interesse der Sowjetmenschen und der Weltöffentlichkeit für die Dokumente und Materialien des XXV. Parteitags ist bedingt durch die grandiosen Möglichkeiten des Sozialismus, die auf diesem Forum von neuem prägnant hervorgerufen, die wissenschaftliche Fundiertheit der auf dem Parteitag hervorgebrachten Schlüsse und vorgemerkten Pläne, durch die von ihm aufgezeichneten erhabenen Perspektiven des kommunistischen Aufbaus. Es ist hervorgerufen durch die führende Rolle der Leninschen Partei in der revolutionären Erneuerung der Welt, durch die tiefgründige Analyse der lebenswichtigen Probleme der gegenwärtigen Epoche.

Das weltweite Ansehen des XXV. Parteitags ist auch eine Folge des demokratischen Charakters der Vorbereitung und der Arbeit der Parteitage, die die delegierten Arbeiter und verschiedenen Zellen der sozialistischen Industrie, 1 310 davon waren unmittelbar aus den Werkshallen und Kohlegruben, von den Hochöfen und Baustellen eingeflohen. 887 Delegierte kamen aus der Landwirtschaft, Tradition geworden sind die volkstümlichen Erörterungen der Entwürfe der Dokumente der Parteitage. Alle im Laufe dieser Erörterung geäußerten Meinungen und Vorschläge werden bei der endgültigen Schlußfassung berücksichtigt. Die Pläne der Partei sind die Pläne des Volkes.

Die Materialien und Beschlüsse des historischen Forums zellen bei Millionen Werktätigen unseres Landes Stolz hervor auf das Errungene, sie lösen neue Energie und Enthusiasmus aus. Das Sowjetvolk hat berechtigten Grund stolz zu sein: In den nunmehr bald 60 Jahren, die nach dem Sieg des Großen Oktober vergangen sind, hat sich die Industrieproduktion des Landes auf das 203fache vergrößert. Solch ein Entwicklungstempo kennt kein Land der Welt. Unser Land, das vor der Revolution eines der rückständigsten auf dem Planeten war, steht heute an erster Stelle in der Produktion von Erdöl, in der Produktion von Rohseisen, Stahl, Zement, Mineraldüngern, Traktoren, Baumwolle und Wolllgeweben, Lederschuhen, Zucker, Milch, Butter.

Der XXV. Parteitag erarbeitete ein grandioses, wissenschaftlich fundiertes Programm der weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft zum Kommunismus. Die Partei steuert in ihrer Politik beharrlich den Kurs der Hebung des materiellen und kulturellen Lebens des Volkes. Die Voraussetzungen dafür sind die dynamische und partielle Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion, die Erhöhung ihrer Effektivität, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die größtmögliche Verbesserung der Qualität der Arbeit in allen Bereichen der Volkswirtschaft.

Auf die Verwirklichung dieser Hauptaufgabe sind die vom Parteitag vorgemerkten Auflagen in der Entwicklung der sozialistischen Produktion, die ganze Wirtschaftsstrategie der Partei abgeleitet. Die Programme der Partei. Alles im Namen des Menschen, alles für das Wohl des Menschen! In den Beschlüssen des XXV. Parteitags ihre konkrete Verkörperung. Diese Beschlüsse entsprechen den Lebensinteressen der Sowjetmenschen, die darauf mit hingebungsvoller Arbeit antworten.

Zu Ehren des XXV. Parteitags vollbrachten die Werktätigen in allen Teilen unseres Landes große Leistungen, starteten neue Wettbewerbsinitiativen, um damit die Bilanz der stolzen Erfolge zu bekräftigen, die auf dem Parteitag gezogen wurde.

Am Eröffnungstag des XXV. Parteitags war die erste Lastkraftwagenkolonne vom KamAS in Moskau eingetroffen, wo sie auf dem Roten Platz erschien. Das waren die ersten auf den Fließbändern des Autogiganten montierten Fahrzeuge, die die Arbeiter des Werks dem Parteitag als Geschenk überbrachten.

Die Kasachstan wurde ein einjähriger Schweißbagger mit der Bezeichnung „Esch 100/100“ montiert, der eine Höhe eines 22stöckigen Wohnhauses hat und eine jährliche Arbeitsleistung von 17 Millionen Kubikmeter betragen bestimmt. In Shodno verließ der erste serienmäßig hergestellte Kipper mit einer Ladefähigkeit von 75 Tonnen das Fließband.

Das Kollektiv des Alma-Atar Baumwollkombinats lieferte zu Ehren des Parteitags seit Jahresanfang überplanmäßig 181 000 Quadratmeter Gewebe.

Die freie Entfaltung der Persönlichkeit eine organische Einheit bilden.

Mit weiter gesteckten Zielen schreitet jetzt unser Land auf dem Weg des Kommunismus voran. Die Werktätigen, Kommunisten und Parteelle, setzen sich scharenweise für Kommunismus und Wissen ein für die Verwirklichung der Parteitagebeschlüsse. Davon zeugen bereits die Ergebnisse des ersten Jahres des zehnten Planjahrhüfts. Auf der Grundlage des Wachstums der Ökonomie und der Hebung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion wird das vom Parteitag vorgemerkte Programm der sozialen Entwicklung und der Hebung des Lebensniveaus der Werktätigen erfolgreich verwirklicht.

1976 wuchs das Nationaleinkommen um 18 Milliarden Rubel und betrug insgesamt 300 Milliarden Rubel. Etwa 65 Prozent des Nationaleinkommens wurden für die Konsumtion bereitgestellt. AM Einrechnung der Ausgaben für die Errichtung von Wohnungen und sozial-kulturellen Einrichtungen wurden etwa 80 Prozent des Nationaleinkommens für die weitere Hebung des Wohlstands des Volkes verbraucht. 1976 wurde eine Rekordernte von Getreide eingebracht — 224 Millionen Tonnen; 250 neue große Industriebetriebe sind im ersten Jahr des zehnten Planjahrhüfts angefangen. Etwas 11 Millionen Sowjetmenschen verbessern ihre Wohnverhältnisse. Das Einkommen pro Kopf der Bevölkerung wuchs um 3,7 Prozent.

Die Beschlüsse des höchsten Forums unserer Leninschen Partei sind von großer internationaler Bedeutung. Auf dem Parteitag nahmen die Fragen der internationalen Lage, der weltweiten revolutionären Bewegung, einen hervorragenden Platz ein. Es gibt wohl kaum jemanden, der nicht davon beeindruckt wäre, wie klar und wahr der XXV. Parteitag der KPdSU den revolutionären Weltprozess analysierte und zu welchen beeindruckenden Schlüssen er kam. Mit der im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU enthaltenen Analyse der Haupttendenzen und Probleme der weltweiten Entwicklung hat die Partei den Kämpfern für die Verbesserung des menschlichen Daseins, für Frieden, Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, für sozialen Fortschritt klare zuverlässige Richtlinien in ihrem Kampf gegeben.

Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU unterstrich L. I. Breschnew, daß sich die Welt buchstäblich vor allen Augen zum Besseren verändert. Die Hauptstütze des gesamten sozialen Fortschritts sind die Entwicklung der Länder, des Sozialismus und der Fortschritt sozialen Einflusses auf die internationale Politik. Das ausschlaggebende Element ist dabei die Sowjetunion. Weil die Welt des Sozialismus erstarbt ist, konnte sie bedeutsame Veränderungen in der internationalen Lage durchsetzen. Ohne das Erstarben des Sozialismus wäre es nicht möglich gewesen, die Gefahr eines neuen Weltkrieges zu mindern. Mit den konstruktiven Beiträgen der sozialistischen Staatengemeinschaft und aller friedliebenden Kräfte gelang es, eine Wende vom kalten Krieg zur friedlichen Koexistenz zu erreichen. Der Prozess der Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, der in Europa bedeutende Erfolge zeitigte, wäre ohne die Leistungen und Errungenschaften des Sowjetvolkes unmöglich gewesen. Auf realer Grundlage erklärte die KPdSU auf dem XXV. Parteitag als Ziel, zu erreichen, daß der dauerhafte Friede zur Lebensform aller Völker des Kontinents werde.

Mit unweiblicher Prägnanz und Konsequenz hat der Parteitag im Sinne der schöpferischen Charaktere der marxistisch-leninistischen Theorie wichtige Antworten gegeben auf die Fragen der revolutionären, antimperialistischen Bewegung, des Klassenkampfes und der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Er ist die Leninsche Linie der schöpferischen Verallgemeinerung der Praxis des revolutionären Kampfes, des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus würdig fortgesetzt, die Theorie des Marxismus-Leninismus entwickelt und bereichert.

Von internationaler Bedeutung ist auch die im Bericht des Genossen L. I. Breschnew enthaltene Analyse der Hauptzüge des entwickelten Sozialismus und der sozialistischen Lebensweise.

Große innenpolitische und internationale Bedeutung haben die im Rechenschaftsbericht hervorgehobenen Grundsätze der sozialistischen Demokratie. Überzeugend zeigte L. I. Breschnew die Vorteile der sozialistischen Demokratie, die reale Gleichsetzung der Bürgerrechte und Freiheit auf dem Gebiet der Ökonomie, Politik, Kultur und anderer Lebensbereiche für alle Sowjetmenschen. Der Parteitag hat Maßnahmen vorgemerkert für die weitere umfassende Teilhabe der Sowjetbürger an der Leitung der Gesellschaft und des Staates. Dadurch hat die Partei das weltweite Ansehen des Sozialismus, der sozialistischen Demokratie noch mehr gehoben.

Der XXV. Parteitag hat markant gesetzt, daß die KPdSU unentwegt den Leninschen Kurs geht, die Rolle des politischen Führers der Arbeiterklasse, aller Werktätigen, des ganzen Sowjetvolkes würdig erfüllt. Der XXV. Parteitag der KPdSU wird in der Reihe der Foren unserer Partei seinen besonderen, einen unverwechselbaren Platz einnehmen. Er wird in der Sprache der Leninschen Partei auf dem Parteitag betonte, — als Parteitag großer Leistungen, der stattfindet im Zeichen des Realismus und der Sachlichkeit, des Vertrauens in die eigene Kraft und der Gewißheit neuer Siege unserer großen Sache des kommunistischen Aufbaus, unseres Kampfes für einen dauerhaften und gerechten Frieden auf der Erde.

Unter der Leitung der Leninschen Partei schreitet die sowjetische Arbeiterklasse, das ganze Sowjetvolk nunmehr bald 60 Jahre von einer historischen Etappe zur anderen, von Parteitag zu Parteitag, auf dem Weg des Kampfes und des Aufbaus zu neuen Taten, zu neuen Siegen.

Immer unter den Menschen

„Das Kriterium des Erfolges der politischen Erziehung der Massen sind selbstverständlich die konkreten Taten. Die kommunistische Idealtiefe ist eine Legierung von Wissen, Überzeugung und praktischem Handeln.“
(Aus dem Referat des Genossen L. I. Breschnew auf dem XXV. Parteitag der KPdSU)

Die erfolgreiche Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus ist eng mit der weiteren Steigerung des politischen Bewusstseins der Sowjetmenschen verbunden. Daher auch die große Bedeutung der alltäglichen und zielbewussten Agitationsarbeit in den Arbeitskollektiven. Die politische Erziehung als wichtiges Element der ideologischen Arbeit wird in unserem Trakt von einem großen Trupp Aktivisten geführt, die in Gruppen vereint und in Einzelgesprächen tätig sind. Unter ihnen sind Bauleiter, Ingenieure und Techniker, Arbeiter und Schichtmacher der verschiedensten Betriebe. 250 Politinformanten führen systematische Gespräche zu politischen, ökonomischen und anderen Fragen, erzählen über die internale Lage, über die Ziele und die sozialistischen Wettbewerbsziele. Vor dem Parteitag stand die Frage: Wie das Studium der ideologischen Kader und die Politinformanten besser zu gestalten seien? Das Parteimittee des Trakts beschloß, eine ständig funktionierende Schule der Politinformanten zu gründen. Ihr Ziel besteht darin, die Politinformanten mit neuen theoretischen und praktischen Kenntnissen, Formen und Methoden der politischen Arbeit unter den Massen zu wappnen. Von diesen Forderungen ausgehend, gestalten wir das Programm dieser Schule. Den Unterricht

des Staatsplanes und der sozialistischen Verpflichtungen, über die Perspektiven der Entwicklung unserer Trakts. Die Hörer führen Konzepte, notieren die wichtigsten Angaben und Tatsachen. Gewappnet mit diesem reichen Material, erscheint der Politinformant in seinem Arbeitskollektiv. Er weiß, daß man auf ihn dort wartet, daß er den Menschen etwas Wichtiges und Dringendes mitzuteilen hat. Jedoch ist damit die Ausbildung der Politinformanten weit nicht vollendet. Um ihre Arbeit zu vervollkommen, hat das Parteimittee beschlossen, theoretische Empfehlungen zu den wichtigsten Parteidokumenten und zu aktuellen Themen zu erarbeiten. So erhielten sie Erarbeitungen zu den Themen „Über die Ergebnisse des XXV. Parteitags der KPdSU“, „Über die Ergebnisse des Oktoberplenums (1976) des ZK der KPdSU“, „Der Trakt „Altaiswenzert“ u. a. Systematisch werden für die Politinformanten Hilfen in Form von Broschüren, Zeitschriften, „Altaisk Stroitel“ veröffentlicht. Dabei werden auch die Themen der Gespräche angeben. Ein wichtiger Platz in der Tätigkeit der Politinformanten wird der Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen unserer Bestarbeiter eingeräumt. So billigte zum Beispiel das Parteimittee die patriotische Initiative der Maurerbrigade A. G. Rnus aus der Verwaltung „Promstrol“, die unter der Devise „Den Zweijahresplan — zum 60jährigen

Treffen haben bei uns eine große Bedeutung. Sie ermöglichen die Stimmungen der Arbeiter, den Putschlag der Produktion besser zu verstehen. Zur Zeit lenken wir die Hauptaufmerksamkeit der Politinformanten aller Abschnitte auf die Erläuterung der Beschlüsse des ZK der KPdSU über den Unionswettbewerb und des ZK der KP Kasachstans über den Republikwettbewerb, des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“. Das Parteimittee erarbeitete die Thematik der Gespräche zu diesen wichtigen Parteidokumenten. Gleichzeitig müssen wir feststellen, daß es bei uns in der Gestaltung und Entwicklung der politischen Information der Werktätigen auch Mängel und Schwächen gibt. In einigen Parteioptionen ist diese Arbeit nicht auf dem nötigen Niveau. Wir haben noch wenig Politinformanten zu Kulturfragen und zur sittlich-ethischen Problematik. Manche Gespräche sind wenig effektiv. Auf die Beteiligung dieser Mängel, lenken wir jetzt die Tätigkeit der Grundorganisationen der Partei des Trakts. Die Tätigkeit der Politinformanten ist im großen und ganzen unserem Hauptziel untergeordnet — der Steigerung der politischen und Arbeitsaktivität der Werktätigen. Ihrem ideologischen und geistigen Wachstum. Und das ist eine wichtige Bedingung der erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben des zweiten Planjahres und der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober.

Georgi RYLSKI, Stellvertreter Sekretär des Parteimittees im Trakt „Altaisk neztrol“ Ust-Kamenogorsk

Melioration der Salzböden

Die grundlegende Aufbesserung der Futterschläge ist mit einem Komplex komplizierter Agromeliorationsmaßnahmen verbunden, da die vorhandenen Naturbedingungen der Salzböden sind, die sehr verschiedenartig sind und differenzierte Erschließungsverfahren voraussetzen. Ein weiteres Hindernis auf dem Wege zur Erschließung dieser Böden sind die mit Berücksichtigung der Naturbesonderheiten jedes Meliorationsobjekts erarbeiteten Maßnahmen. In unserem Gebiet gibt es etwa 3 Millionen Hektar Salzböden, ihre Erschließung und Aufbesserung sind eine überaus wichtige Aufgabe. Das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR nahm in seinen Plan die Erarbeitung von Projekten der Techniken und Methoden der Melioration der Salzböden auf. Damit begann eine neue Etappe in der Erschließung wertvoller natürlicher Ressourcen. In den letzten Tagen der in der Zentralabteilung des Staatlichen Projektierungsinstituts „Zelngiprosem“ eine Gruppe für die Ausarbeitung der Entwurfs- und Konstruktionsarbeiten für die Erschließung von Salzböden gegründet.



Für Arbeitererfolge im ersten Jahr des 10. Planjahres trug die Rosa Lang, Schloße, in der Olowitzsches Zeltlager der Staatlichen Abspawerks „Leningrad“ mit dem „Zelngiprosem“ Siegler des sozialistischen Wettbewerbs 1976 geernt. In den sieben Jahren ihrer Arbeit in dieser Organisation hat sie sich einen Namen als gewissenhafte und fröhliche Kollegin gemacht, die für die ande ein gutes Vorbild ist. Foto: J. Kasakow

Kasachstans elektrische Milliarden

In Kasachstan konnte man bis zum Großen Oktober kaum die Elektrizität — es arbeiteten allein einige kleine Kraftanlagen. Zusammengekommen hätten sie es sogar mit einer modernen Lokomotive nicht aufnehmen können. Gegenwärtig funktionieren in Kasachstan 1000 hydroelektrische Dampfturbinen mit einer Gesamtkapazität von etwa 12 Millionen Kilowatt. 1977 werden sie nahezu 50 Millionen Kilowattstunden Elektrizität erzeugen. Spezialisten zählen das Jahr 1928 als Entstehungsjahr der Kasachstan Hydroenergie. Gerade damals lieferte das Wasserkraftwerk Charius Industriestrom, das an einem rechten Nebenfluß des Irtysh errichtet wurde. Von ihr zog sich die erste Hochspannungslinie zum Wasserkraftwerk der Erlding der Kraftwerkskaskaden im Irtyshbecken. Die erste Kaskade war die Leninogorsk. Sie wurde an den Altajbergen, Ulaus und Gramschy errichtet. Das sind wasserreiche Gebirgsnebenläufe des Irtysh, an denen gegenwärtig einige der größten Kraftwerke entstehen, die mit den ersten inländischen Turbinen ausgestattet sind. Das größte darunter ist das Wasserkraftwerk Ula, zu dessen Komplex eine unikale hydroelektrische Anlage gehört: eine Derivationsvorrichtung (Druckleitung) von 9 Kilometer Länge, die aus Platten der abrischen Lärche angefertigt wurde. Dieses Holzrohr ist so groß, daß ein „Wolga“ ruhig durchfahren kann. Die Inbetriebnahme des Wasserkraftwerks Ula am 11. Februar 1937 war ein bedeutendes Ereignis in der Entwicklung der energetischen Basis Kasachstans. Die Bauarbeiten des Kraftwerks mußten große Schwierigkeiten überwinden. Alle Frachten wurden aus Semipalatsk auf dem Irtysh bis zur Anlegestelle des Bauwerks befördert, dann über die Schmalspurbahn. Besonders schwer

waren die Bedingungen für die Bauarbeiter des Staubeckens Malaja Ula über einer Höhe von 1 600 Metern auf dem Meeresniveau. Materialen und Ausrüstungen wurden über steile Bergsteige mit Pferden transportiert. Die Kraftwerkskaskade Leninogorsk versorgte mit billiger Elektrizität die Stadt Leninogorsk (Ridder), ein großes Zentrum der Nichteisenmetallurgie im Osten des Landes, und ermöglichte es, mit der Schaffung der wichtigsten hydroenergetischen Kaskade am Irtysh selbst zu beginnen. Mit ihrer Hilfe wurde am großen Strom Sibirs und Kasachstans die Kraftwerke Ust-Kamenogorsk und Buchtarma mit einer Gesamtleistungsfähigkeit von über 1 Million Kilowatt gebaut. Ein merkwürdiges Detail: Die hydroenergetischen Giganten an der Angara und am Jenissei spielten die Rolle von funktionierenden Riesenmodellen. Auf welche Weise? Erstens waren die ersten Wasserkraftwerke, die am wasserreichen Strom errichtet wurden, so dem Süden nach Norden in das Nordpolarmeer fließt. Dies ist besonders erschwerend, weil die Stromleitungen, die mit dem stürmischen Hochwasser und starken Eisgängen verbunden sind. Zweitens, am Bau dieser Wasserkraftwerke wurde eine effektive Technologie des Einbringens großer Betonmassen unter strengen Frösten erarbeitet, denen sogar der festeste Stahl auf die Dauer nicht standhält. Ein bedeutender Teil des Betonwerks wurde in den Staudämmen Wasserkraftwerks Buchtarma, so hoch wie ein 30geschossiges Haus ist, unter starken Frösten verlegt. Die Bauarbeiten werden, bis dahin hatte sich niemand erkühnt, bei solcher Kälte Betonarbeiten zu verrichten. Jetzt hat man mit dem Ausbau der Wasserkraftkaskade am Irtysh begonnen. Ihr dritte Stufe wird der Wasserbaukomplex an

Politische Gespräche

Sozialistische Arbeit — Wesenszug der sowjetischen Lebensweise

Die sozialistische Produktionsweise bestimmt die Entstehung und Entwicklung einer prinzipiell neuen Lebensweise, der sowjetischen, deren Wesenszug die Arbeit, mit ihrer neuen Rolle und ihrem neuen Platz im Leben der Gesellschaft, jedes Kollektivs und einzelnen Menschen ist. Die Qualitäten der sowjetischen Lebensweise treten vor allem in der Arbeitssphäre zutage und schlagen während der Wandlung des Inhalts der Arbeit Wirkung im Bewußtsein und in den Gewohnheiten der Lebensführung der Menschen. Zwei Faktoren bestimmen das soziale Wesen der Lebensweise und Tätigkeit der Werktätigen der sozialistischen Gesellschaft. Erstens ist es der Charakter der Arbeit selbst, ihre gesellschaftliche Form und soziale Bedeutung unter den Bedingungen des Sozialismus, und zweitens die Einstellung der Menschen zur Arbeit, zu ihrer Anteilnahme am Produktionsprozeß, die durch die sozialistische Lebensform, durch das ganze System unserer gesellschaftlichen Beziehungen und unserer Erziehung entsteht und sich durchsetzt. Jedem arbeitfähigen Menschen gewährleistet die sozialistische Gesellschaft einen Arbeitsplatz, Bildung und Qualifikation zu erlangen, sie sorgt um seine Gesundheit. Die feste Zuversicht unserer Menschen, Arbeit entsprechend seinen Fähigkeiten und seinem Vorkenntnisniveau zu erhalten, charakteristisch besonders markiert die sowjetische Lebensweise. Die Allgemeinheit und „Garantierung der Arbeit in der sozialistischen Produktion, die gesicherte Zukunft schaffen ein gestieges, beim Kapitalismus undenkbares sozio-psychologisches Klima. Das wirkt sich maßgebend auf die menschlichen Beziehungen der Menschen aus. Unter den Verhältnissen des gesellschaftlichen Eigentums an Produktionsmitteln treten gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit, Unterstützung und Kollektivismus der von Ausbeutung freien Menschen anstelle von Klassenegoismus und Kampf ums Dasein. Die Verantwortung für die soziale Sache, der Sparsamkeit. Von gewaltiger Bedeutung in der Herausbildung der sozialistischen Einstellung zur Arbeit, in Bekämpfung der „Wesenszüge“ der menschlichen Natur, die die menschliche Einstellung zur Arbeit anziehen, um Erzeugnisse nur höchster Qua-

Es geht um die Qualität

In den letzten zwei Jahren wurden im Thälmann-Kolchos, Rayon Taldy-Kurgan, in allen Zweigen, besonders im Rübenanbau, rasche Fortschritte sichtbar. Es handelt sich nicht nur um die Vergrößerung der Produktion von wertvollem Rohstoff, sondern auch um die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse. Die Verändungen in der Arbeitsorganisation, Mechanisierung arbeitsaufwendiger Prozesse und die Agrotechnik des Zuckerrübenanbaus. Ein charakteristisches Detail in allen vorhergehenden Jahren, außer 1969, hatte diese Wirtschaft ihren Rübenanbauplan nicht rechtzeitig erfüllt. Und erst der erste große Erfolg. Im vergangenen Herbst haben die Kolchosbauern 437 Zentner Rüben an der Hand geerntet, 22 500 Tonnen an das Zuckerkombinat geliefert — 124 Prozent zum Plan. Die Gesteigungsrate eines Zenners waren 1,5—2mal höher als im Vorjahr. In den letzten Jahren. Der Zweig brachte Gewinn ein. „Wir hatten erfahren, daß im Sowchos Rosa Luxemburg“ im Kolchos Schabul eine progressive Methode der Organisation und Entlohnung der Arbeit während des Rübenanbaus erarbeitet und erprobt wurde“, erzählt der Kolchosleiter der sechs Arbeitsgruppen, zwei Gruppen Mechanisierer und Spezialisten besuchten diese Wirtschaft, erforschten die fortgeschrittenen Erfahrungen. Wir gingen zu Har — Kommunisten, Mechanisatoren und Aktivist — und beschlossen, die Erfahrungen bei uns auszuwerten. Wir begannen mit einer umfassenden Erhebung der politischen Massenarbeit unter den Rübenzüchtern, erklärten ihnen die Vorzüge der neuen Technologie, gingen selbst zum Kolchos und schloß mit ihnen einen Vertrag ab, wo die gegenseitigen Verpflichtungen ausbedungen wurden. Den Rübenzüchtern wurden die Auflagen im Anbau und in der Ablieferung von Rüben an den Staat aufgeschlüsselt, der Kolchos leistete die Lieferung mit der notwendigen Technik und Mineraldüngern zu versorgen, garantierte den Mechanisatoren stabile Entlohnung. Jeder von ihnen erhielt monatlich 150

Rubel Vorschuß (der Arbeitsgruppenleiter noch 15 Prozent Lohnzuschlag). Für Einsparung von Arbeitskraft und Vergrößerung der Arbeitsaufwands sowie für Erzeugnisse über den Plan hinaus wurden enorme Mehrleistungspremien festgelegt. Dies war der erste Schritt. Erstens, die Arbeitsgruppe erhielt eine stabile materielle Basis und ständige Mechanisatorenkader. Zweitens, die Verantwortlichkeit der Rübenzüchtern für das Ergebnisse ihrer Arbeit, von dem der Lohn direkt abhängig ist, stieg schroff. Ganz wesentlich, daß der ganze Komplex der agrotechnischen Verfahren in optimaler Frist bei vorzüglicher Qualität erfüllt wurde. Betont sei noch der Umstand, daß die Rüben größtenteils nach dem fortschrittlichen Umlade-Fließbandverfahren geerntet wurden, obwohl das Wetter ausschließlich ungünstig war. Im vergangenen Herbst war ich auf den Rübenplantagen im Thälmann-Kolchos. Die Qualität der Erntearbeiten war ladelos, das einzige Wurzel blieb im Boden. Auf den Umladeplätzen blieben die Rüben wenige Stunden, was die Verschlechterung der Qualität ausschloß. In der Wirtschaft sorgte man auch dafür, daß die Rübenblätter nicht vorzeitigengingen. Der größte Teil davon wurde sofort zu den Silobrigaden befördert und mit gehäckeltem Stroh eingelegt. Über 6 000 Tonnen solchen Futter wurden für das Vieh bereitgestellt. Die Werktätigen des Thälmann-Kolchos übernahmen nach Erteilung des Beschlusses des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Kommunistischen Partei der Sowjetunion erhöhte Verpflichtungen für das zweite Jahr des zehnten Planjahres. Darin ist unter anderem vorgesehen, die Arbeitsleistung noch mehr zu heben, die Rentabilität des Rübenanbaus zu steigern. In diesen Tagen wird angestrengt für ihre Erfüllung vorgeschoben, die Arbeitsgruppen wurden auf ihren Feldern Schnee anfahren organische Dünger aufs Feld, bereiten die Technik für die Frühjahrsernte vor. Die Kolchosbauern schaffen eine sichere Grundlage für die neue Ernte und streben neue höhere Zielmarken an. Viktor KLUGE, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Taldy-Kurgan

Aus aller Welt

TASS meldet

In den Bruderländern

Baustelle der Zusammenarbeit

BUDAPEST. Die Siedlung Albertirsas unweit von Budapest ist in letzter Zeit nicht nur in Ungarn, sondern auch im Ausland, und vor allem in den sozialistischen Ländern, gut bekannt. Das ist mit dem Bau der internationalen Stromleitung Winina—Albertirsas mit einer 750-Kilovolt-Spannung verbunden. Schon Ende 1978 wird der an den Siedlungen der Ukraine erzeugte Strom von der Unterstation in Albertirsas in das Energiesystem Ungarns sowie in die DDR, nach Polen und in die Tschechoslowakei kommen.

Im Aufschwung

PRAG. Unweit der Stadt Rakovník hat sich ein Bauvorhaben des 6. Planjahres der Tschechoslowakei entfaltet. Hier wird ein großes Stengut- und Fliesenwerk errichtet. Entsprechend den Beschlüssen des XV. Parteitags der KPdSU soll dieser Betrieb im laufenden Planjahr (1976—1980) in Nutzung genommen werden und der Volkswirtschaft des Landes eine Menge hochwertiger Baustoffe liefern. Daher ist das Tempo der Bauarbeiten sehr hoch. Der Anfang des Jahres hat gezeigt, daß die Arbeiter fest entschlossen sind, die angespannte Jahresaufgabe — 60 Millionen Kronen Investitionen in Anspruch zu nehmen — in Ehren zu erfüllen. Ein großes Verdienst kommt dabei den Kommunisten, den Bestarbeitern zu, die hohe sozialistische Verpflichtungen übernommen haben.

Jubiläum des Funkwerks

WARSAU. Seinen 25. Jahrestag feierte vor kurzem das Kollektiv des Kaspzak-Funkwerks. Heute ist das Kaspzak-Funkwerk der führende Betrieb des Zweiges und der Hauptlieferant der Heimfunkgeräte für den Inlandsmarkt. Seine Ergebnisse sind im Ausland, darunter in der Sowjetunion, weit bekannt. Im laufenden Jahr wird der Betrieb etwa 1.200.000 moderner Raumbandgeräte, Diktiergeräte und Radioapparate mit eingebauten Tonbandgeräten für 3 Milliarden Zloty herstellen. Das ist um 14 Prozent mehr als im Jahr 1976.

Fahren für die Besten

BERLIN. 75 Betriebe verschiedener Volkswirtschaftszweige, landwirtschaftlicher Genossenschaften, wissenschaftlicher und Kultureinrichtungen der DDR — Sieger im sozialistischen Wettbewerb in den letzten 6 Monaten 1976 — wurden mit Wanderfahrten des Ministerrats der DDR und des Zentralvorstands des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes gewürdigt. Die Zeitung „Neues Deutschland“ bestimmt den Wesenszug der Arbeit der Aktivisten und unterstreicht, daß ihren Leistungen die Stabilität des Produktionstempes und die konsequente Erfüllung der Jahresaufgaben zugrunde liegen.

Dank diesem wurden die Werkstätten des Dresdener Betriebs „Pentacom“, der verschiedene Fotoapparatur herstellt, sowie die Hafenanlagen von Wismar schon zum drittenmal Preisträger des Produktionswettbewerbs.

Spannungen bleiben bestehen

BEIRUT. Der Ministerrat Libanons hat in einer Sitzung unter Vorsitz von Präsident Elias Sarkis die Lage im Süden erörtert, wo die israelischen Kriegsprovokationen nicht aufhören. Der libanonesische Außenminister Baros stellte in seinem Bericht über die Lage in Südlibanon fest, daß die Situation „äußerst bedrohlich“ sei.

KUWEIT. Der Vorsitzende des Exekutivkomitees der palästinensischen Befreiungsorganisation, Yasser Arafat, erklärte auf einer Pressekonferenz in Kuwait, die rechtchristlichen Kräfte trügen mit israelischer Unterstützung Offensive gegen die palästinensische Widerstandsbewegung in Südlibanon vor. Er rief die arabischen Länder auf, bei der Abwehr dieser Aggression Beistand zu leisten.

NEW YORK. Wie UPI aus Beirut meldet, haben die rechtchristlichen Kräfte, die die militärische Hilfe Israels offen akzeptiert haben und häufig über die libanesisch-israelische Grenze „zwecks Beratschlagung“ wechseln, ihre Aktionen gegen die palästinensische Widerstandsbewegung und die nationalpatriotischen Kräfte verstärkt.



Zu keinen Zugeständnissen mehr bereit
Japan sei nicht bereit, den westlichen Ländern weitere Zugeständnisse zu machen, um ihnen aus der Krise zu verhelfen, in der ihr Schiffbau steckt. Das erklärte der Präsident der Vereinigung japanischer Schiffbaugesellschaften, Isamu Yamashita.

Er unterstreicht dabei, sein Land werde auch künftig mindestens 50 Prozent aller Aufträge für den Bau von Handelsschiffen in der kapitalistischen Welt übernehmen. Der Präsident warnte die Regierungen westeuropäischer Länder vor Zuwendungen an ihre Schiffbaufirmen.



Die Schildekröte im Schweizer Zoo hat eine kleine Nachkommenschaft — 14 Kleine auf einmal. Foto: Ceyston — TASS

AUSTRALIEN. Die Jaguar-Zwillinge — Gell und Miranda — erblickten vor zwei Monaten im Zoo in Melbourne das Licht der Welt. Die „Gefahr“ in Form der Kamera ließ beide aufhorchen. Foto: AP — TASS

In letzter Zeit rücken die westlichen Ideologen unter dem Deckmantel der „Sorge“ um die Erfüllung der in Helsinki erzielten Vereinbarungen verstärkt Probleme der Freiheit, der Demokratie und der Menschenrechte in den Vordergrund des ideologischen Kampfes. Getarnt mit dem Geschrei über die angeblichen Verletzungen der Menschenrechte in der Sowjetunion und in anderen Ländern des Sozialismus greifen sie zu ideologischen Diversionsmanövern, machen schamlos von Fälschungen, Lügen und Verleumdungen Gebrauch — mit einem Wort, sie führen einen richtigen psychologischen Krieg gegen die sozialistische Welt. Um aber ihren durch und durch verlogenen Behauptungen auch einen Anstrich von Wahrheit zu geben, werden „Zeitschriften“ hervorgeholt, die sie von einem Häuflein Renegaten für bare Münze gekauft haben.

Bemerkenswert ist unter anderem, daß seit einiger Zeit in diese unwürdige Kampagne,

Mit Lügen gegen die Sowjetunion

Kommentar

die antsojettische Propagandazentren mit dem Ziel entfesseln, die Atmosphäre anzuhäufen und die weitere Verleumdung der guten Nachbarschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern zu behindern, in einigen Ländern des Westens immer aktiver offizielle, recht hochgestellte Organe und Persönlichkeiten einbezogen werden. Praktiziert wird das in verschiedenen Formen und aus verschiedenen Anlässen. Bald zeigt plötzlich das USA-Außenministerium eine verächtlich rührende Sorge um „Andersdenkende“ in der Tschechoslowakei. Bald wird in demselben USA eine offizielle Erklärung veröffentlicht, die angeblich auf den „Schutz der Menschenrechte“ in der Sowjetunion geleitet ist, obwohl die sojettischen Menschen ihnen ganz und gar nicht brauchen. Auch von noch direkteren Formen der Einschüchterung wird Gebrauch gemacht. All diese Aktionen gehen mit den Entspannungstendenzen auseinander und lassen sich mit den Zielen einer positiven Entwicklung der internationalen Beziehungen ganz und gar nicht vereinbaren. Was die wirklichen Menschenrechte in der UdSSR angeht, so haben die Erfahrungen der Geschichte gezeigt, daß nur die sozialistische Ordnung geeignet ist, diese Rechte zu sichern. Das Recht auf Arbeit, auf Bildung, auf soziale Sicherheit, das Recht, die

Macht- und Leitungsorgane aller Ebenen zu wählen und in sie gewählt zu werden, das Recht auf Teilhabe an der Erörterung und Annahme von Beschlüssen — darunter auch solcher von gesamtstaatlicher Bedeutung —, das ist unsere sozialistische Demokratie in der Realität und Aktion. Mit dem Lärm um die „Menschenrechte“ in den sozialistischen Ländern wollen manche im Westen, wie bereits gesagt, den Anschein erwecken, daß sie sich um nichts anderes als lediglich um die Erfüllung der Vereinbarungen von Helsinki kümmern. Dabei wird in der Helsinki angenommenen Schlußakte unterstrichen, daß die Teilnehmstaaten für Zusammenarbeit, darunter auch für die Zusammenarbeit in humanitären und anderen Bereichen, geleitet vom Wunsch, zur Stärkung des Friedens und der Verständigung zwischen den Völkern und zur gestiegenen Bereicherung der menschlichen Persönlichkeit beizutragen, eintreten. Sind aber die offiziellen Erklärungen, die in offen freundlichem Geist gehalten sind und nichts anderes darstellen als den Versuch, sich in die inneren Angelegenheiten der sozialistischen Länder einzumischen, die Stärkung der Verständigung förderlich? Beantwortet man diese Frage ehrlich und unvoreingenommen, so wird ganz offenkundig, daß nicht die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten, sondern gerade diejenigen, die westliche Kreise, die in Worten so eifrig um die Erfüllung der Vereinbarungen von Helsinki besorgt sind, selbst Geiselt und Buchstaben dieser Vereinbarungen grob verletzen.

Juri KORNILOW

Kontrolle der CIA gefordert

Die Forderung, die Tätigkeit des USA-Geheimdienstes CIA, der sich größtenteils in den inneren Angelegenheiten der anderen Länder einmischt, unter Kontrolle zu stellen, hat in einem Beitrag der „Los Angeles Times“ der Mitarbeiter des Forschungszentrums für Nationale Sicherheit in Washington, Jon Marks, erhoben. In dem Beitrag heißt es, ungeachtet der Untersuchungen durch den USA-Kongress, ist der riesige Geheimapparat der CIA im großen und ganzen nach wie vor unantastbar, insbesondere in den Ländern der dritten Welt, wo er vorwiegend dafür benutzt wird, um an die Macht antikomunistische Regierungen zu setzen oder diese dort zu erhalten. Weisung aus dem Beitrag ergibt, zog es die Sonderkommission des USA-Senats, die auf

Verlangen der USA Öffentlichkeit zur Untersuchung der verbrecherischen Tätigkeit des Hauptgeheimdienstes der USA eingesetzt wurde, vor, viele Tatsachen, darunter die engen Beziehungen zwischen der CIA und den Gewerkschaftszentralen AFL-CIO sowie dem amerikanischen Großgeschäft, zu verheimlichen. Jon Marks, der auf die Notwendigkeit von grundlegenden Reformen in bezug auf die Aufgaben und Methoden der CIA verwies, hob hervor, daß diese Behörde die Propaganda, die mit Hilfe von 200 Zeitungen und Zeitschriften von 25 Buchverlagen sowie 30 Nachrichtenagenturen und 20 Rundfunk- und Fernsehstationen in der ganzen Welt betrieben wird, einstellen muß. Die Geheimoperationen der CIA in den anderen Ländern seien in Anachronismus des kalten Krieges. Derartige Geheimaktionen sind gesetzwidrig, weil die UNO-Charta und der Status der Organisation der amerikanischen Staaten die USA verpflichten, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Länder nicht einzumischen.

REPUBLIK INDIEN. Ein Schlangenbeschwörer in der Straße einer Stadt; Straße nach Madras, einem großen Verwaltungs- und Industriezentrum des Landes.

Fotos: TASS

Kapitalistische Wirtschaft in der Zange der Krise

Ende Januar gab es in Frankreich 1.060.000 Arbeitslose, also 24.000 mehr als Ende Dezember. Das geht aus in Paris veröffentlichten Statistiken hervor. Nach den jüngsten sichlich unverfügbaren Angaben waren in 24 kapitalistischen Industriestaaten etwa 17 Millionen Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen.

Die Wirtschaft der kapitalistischen Länder bleibt seit über drei Jahren in der Zange der Inflation und der Arbeitslosigkeit. Die Inflation hat sich in den vergangenen Wochen von 1977 belief sich die Arbeitslosigkeit nach unvollständigen Angaben bereits auf rund 17 Millionen.

Die Arbeitslosigkeit erfaßt nicht nur immer neue Millionen von Menschen — sie wird immer schleppender. In den USA zum Beispiel hatten 1974 durchschnittlich 400.000 Menschen sechs und mehr Monate lang keine Arbeit. 1975 stieg diese Zahl auf eine Million und im vergangenen Jahr auf über 1,3 Millionen. Nach offiziellen Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Januar 1976 von den 7,3 Millionen Arbeitslosen der USA 2,3 Millionen keine Arbeitslosenunterstützung. Gegen Ende des Jahres erhöhte sich diese Zahl auf 4,4 Millionen, also auf 55 Prozent der Gesamtzahl der Arbeitslosen, die inzwischen auf 8 Millionen gestiegen war.

Die bürgerliche Presse der USA sieht sich zum Entgegenstandes gezwungen, sich diese Zahlen auf 4,4 Millionen, also auf 55 Prozent der Gesamtzahl der Arbeitslosen, die inzwischen auf 8 Millionen gestiegen war.

Die Offensive des Monopolkapitals auf die Lebensinteressen der Werktätigen geht weiter.

Es heißt, in der gegenwärtigen Krise sei der düstere Rekord der Arbeitslosigkeit im Oktober 1975 aufgestellt worden. In jenem Monat stieg die Arbeitslosigkeit in den Industriestaaten nach offiziellen Statistiken auf 15,2 Millionen an, bereits Ende 1976 war dieser Rekord geschlagen, und in den vergangenen Wochen von 1977 belief sich die Arbeitslosigkeit nach unvollständigen Angaben bereits auf rund 17 Millionen.

Die Arbeitslosigkeit erfaßt nicht nur immer neue Millionen von Menschen — sie wird immer schleppender. In den USA zum Beispiel hatten 1974 durchschnittlich 400.000 Menschen sechs und mehr Monate lang keine Arbeit. 1975 stieg diese Zahl auf eine Million und im vergangenen Jahr auf über 1,3 Millionen. Nach offiziellen Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Januar 1976 von den 7,3 Millionen Arbeitslosen der USA 2,3 Millionen keine Arbeitslosenunterstützung. Gegen Ende des Jahres erhöhte sich diese Zahl auf 4,4 Millionen, also auf 55 Prozent der Gesamtzahl der Arbeitslosen, die inzwischen auf 8 Millionen gestiegen war.

Die bürgerliche Presse der USA sieht sich zum Entgegenstandes gezwungen, sich diese Zahlen auf 4,4 Millionen, also auf 55 Prozent der Gesamtzahl der Arbeitslosen, die inzwischen auf 8 Millionen gestiegen war.

Die Offensive des Monopolkapitals auf die Lebensinteressen der Werktätigen geht weiter.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Die Letzten der Ainu

Fischfang, Handel und der Anbelung der Götter, während den Frauen Hausarbeit und Ackerbau oblagen. In ihrer patriarchalischen Gesellschaft bilden die Stammesältesten einen Rat, an dessen Spitze ein Häuptling stand, eine wählbare, manchmal auch erbliche, Funktion. Der Stammeshäuptling führte die Männer in den Krieg oder zur Jagd, er verteilte die Bodenanteile für die Landwirtschaft und die Fischgründe. Die Stämme waren unabhängig, verbündeten sich aber, vor allem für die Kriege gegen die nach Norden vordringenden Japaner. Die Ainu-Gemeinschaften bewahren ihre ursprüngliche Form der Urzeit des XIX. Jahrhunderts direkt zu kapitalistischen Gesellschaft übergeben, bei gleichzeitiger Eingliederung in den japanischen Staat.

Vorher wurden sie von japanischen Gesellschaft strikt ausgeschlossen. Ihren Handel betrieben sie ursprünglich mit der Bevölkerung der Insel Hokkaido, die wegen der Kämpfe mit dem Ainu und dem raueren Klima in den Ruf eines Verbannungsortes gelaufen war. 1937 erhielt Hokkaido den Status einer japanischen Provinz. Heute leben hier ungefähr 52 Millionen Menschen, davon etwa 15.000 Ainu.

Die Religion der Ainu war ein reiner Naturkult. Ihre Gottheiten wurden in Naturschöpfungen verkörpert. Dem Bären, einem besonders verehrten Tier, war die höchste Festtag geweiht, totum allen die Ainu mit Vieh und Fleisch. Es gab keine Tempel wie auch keine anderen öffentlichen Gebäude in der Ainu-Gemeinde. Der Feuerplatz in der Mitte der einräumigen, strohgedeckten Hütten galt als Ehrenplatz der Götter. Zum Schlafen dienten Matratzen.

Die Ainu-Sprache war ursprünglich einseitig, ist jetzt dagegen mehrseitig. Sie steht in starkem Gegensatz zum Japanischen, ist aber immer noch zu wenig erforscht, um wissenschaftliche Schlüsse auf ihren Ursprung zu erlauben. Eine eigene Schrift ist unbekannt. Die zahlreichen Legenden Erzählungen usw. wurden nur mündlich überliefert. Die Männer beschäftigten sich mit Jagd,

Einer der wenigen Ainu-Forscher, Professor Kindachi Kusano, hat ermittelt, daß es bereits zu spät sei, die Ainu in ihrer Ursprünglichkeit zu sehen, da die Japaner sie fast völlig assimiliert hätten. Es gäbe kaum noch „reine Ainu“ und noch weniger solche, die die Sprache ihrer Väter sprächen.

IN DER NAHE berühmter Kurorte an der Pazifikküste hat Kusano die Ainu-Familien eine Art muscheligen Zülfuß gefunden. Boote, Hausrat, Gewebe und Werkzeug sind in den etwa 100 strohgedeckten Hütten zu sehen, in deren Zentrum sich noch immer die offene Feuerstelle befindet. Fast nur bejahrte Ainu-Familien fertigen hier in einfacher, aber kunstvoller Weise das klassische Andenken an Hokkaido — den Holzgeschnittenen Bären mit einem Lachs im Maul.

Die heutige japanische Gesellschaft tut für die Erhaltung der Kultur des Ainu-Volkes nicht mehr, als es der Profit der Tourismusindustrie erfordert. So organisierte 1968 eine Gruppe von Souvenirladenbesitzer eine Amateurtheatergruppe, die das Ainu-Epos in einem andermalstündigen Zweakter vorstellte.

Formaljuristisch sind die Ainu den Japanern gleichgestellt, besitzen das Wahlrecht u. a. Da sie in der Vergangenheit außer von Jagd und Fischfang in ganz geringem Maße vom Handel lebten, sind sie bei fehlender staatlicher Unterstützung gezwungen, sich in Bädereien der Touristen in Attraktionen zur Schau zu stellen.

DER WEG in das gesellschaftliche Leben ist durch verschiedene Formen der Diskriminierung erschwert. Eine organisierte Bewegung der Ainu gibt es bisher nicht. Wird damit das endgültige Verschwinden dieser Volksgemeinschaft durch die vollständige Assimilation weiter vorangebracht? Ethnologische, linguistische und kulturelle Vergleiche sowie die historischen Beweise sprechen für den bedeutenden Beitrag, den die Ainu bei der Bildung der japanischen Nation geleistet haben. Die Überlebenden der Ainu fühlen sich deshalb zu Recht als Nachfahren eines stolzen und kraftvollen Volkes.

Berufsorientierung

Daran sind alle interessiert

Auf dem XVII. Komsovolkongress sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew, daß die Erziehung der Jungen und Mädchen im Geiste der Liebe und Achtung der Arbeit die wichtigste Sorge der Kommunistischen Partei und eines der Hauptaufgaben des Leninischen Komsovol immer war und sein wird...

dem Gebiet der Spezialkenntnisse vorgesehen, den Schülern das lebensnotwendige polytechnische Wissen und Können bei der technischen, landwirtschaftlichen und anderen Arbeit beizubringen und sie mit den Produktionsgrundlagen vertraut zu machen...

Im System der Arbeitserziehung und -ausbildung der Nachwuchskräfte kommt in den letzten Jahren den zwischenmenschlichen Lehr- und Produktionskombinaten eine große Rolle zu. Im vorigen Winter begann die erste Lehranstalt dieses Typs in Pawlodar zu funktionieren.

Im Programm des Werkunterrichts in den 4.-8. Klassen der allgemeinbildenden Schule ist auf

flotierung der Oberschüler der zehn von den elf Produktionen des Rayons in der Mittelschule zu sehen. Sie haben die Lehrkabinette der technischen Zeichner und Konstrukteure, der Maschinenschreiber und Stenografen mit nötigen Ausrüstungen vollständig ausgestattet.

Die materielle Basis des Kombinats ermöglichte es, die Quali-

flotierung der Oberschüler der zehn von den elf Produktionen des Rayons in der Mittelschule zu sehen. Sie haben die Lehrkabinette der technischen Zeichner und Konstrukteure, der Maschinenschreiber und Stenografen mit nötigen Ausrüstungen vollständig ausgestattet.

Die materielle Basis des Kombinats ermöglichte es, die Quali-

flotierung der Oberschüler der zehn von den elf Produktionen des Rayons in der Mittelschule zu sehen. Sie haben die Lehrkabinette der technischen Zeichner und Konstrukteure, der Maschinenschreiber und Stenografen mit nötigen Ausrüstungen vollständig ausgestattet.

flotierung der Oberschüler der zehn von den elf Produktionen des Rayons in der Mittelschule zu sehen. Sie haben die Lehrkabinette der technischen Zeichner und Konstrukteure, der Maschinenschreiber und Stenografen mit nötigen Ausrüstungen vollständig ausgestattet.

flotierung der Oberschüler der zehn von den elf Produktionen des Rayons in der Mittelschule zu sehen. Sie haben die Lehrkabinette der technischen Zeichner und Konstrukteure, der Maschinenschreiber und Stenografen mit nötigen Ausrüstungen vollständig ausgestattet.

heute nicht dazu, ihn mit Ausrüstungen auszustatten. Neben dem Klassenzimmer für elektronische Rechenmaschinen lernen die künftigen Verkäufer und Kassierer...

Die Kombination macht seine erste Schritte doch man kann schon heute sehen von der Zweckmäßigkeit solch eines Zentrums für Werkunterricht und Berufsorientierung der Schüler...

Sechs Sportzentren der künftigen Olympiade

Sechs olympische Sportzentren, das Wichtigste in Luschniki, sind in Moskau im Entstehen begriffen.

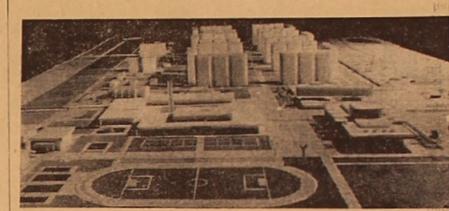
Die große Sportarena wird umgebaut. In Luschniki hat man mit der Errichtung einer Sporthalle für Damen-Volleyball begonnen. Im Ergebnis davon werden die Tribünen aller Anlagen des Stadions 146 000 Plätze haben, dort werden insgesamt etwa 350 000 Personen täglich den Wettkämpfen bewohnen können.

Im Nordbezirk Moskau zwischen dem Friedensprospekt und dem Park der Sowjetarmee ist der Bau eines neuen Sportzentrums in Angriff genommen worden. Es wird eine Sporthalle für 45 000 Zuschauer, die größte in Europa, errichtet, wo während der Olympischen Spiele 1980 Wettkämpfe in Boxen und Basketball (Herren) in der Schwimmhalle in Wasserball und im Sportplatz in Turnen und Judo ausgetragen werden.

olympischen Wettbewerbe in Fußball und Rasenhokey ausgetragen werden, ferner das Stadion „Junge Pioniere“ sowie das Stadion und der Sportplatz von ZSKA. In der Nähe sind die Baubetriebe einer neuen Fußballhalle für 5 000 Zuschauer in vollem Gange, wo das olympische Zentrum im Ringen durchgeführt werden soll. In Chimki-Chowino will man eine neue Sporthalle ebenfalls für 5 000 Zuschauer errichten.

Im Westen Moskau, bei Krylatski, entsteht ein weiteres bedeutendes Sportzentrum. Neben der zweiten Baufolge des bereits bestehenden Ruderkanals wird dort eine neue Halle für den Leichtathletik- und Fußball (Frauen) und um den Preis der Nationen in Dressur durchgeführt. In der kleinen Arena sollen Wettkämpfe in Volleyball (Herren) in der Schwimmhalle in Wasserball und im Sportplatz in Turnen und Judo ausgetragen werden.

Im Osten Moskau, in Ismailowo, entsteht ein weiteres olympisches Sportzentrum. Dort wird man eine neue Halle für Gewichtheben bauen, die 5 000 Zuschauer Platz bieten wird. Nicht weit davon, in Sokolniki, will man den Sportplatz rekonstruieren, damit dort die Handballkämpfe veranstaltet werden können. (TASS)



Auf dem Bild ist das Modell des olympischen Dorfes zu sehen, einer Wohnsiedlung, die in der während der Moskauer Olympiade im Jahre 1980 12 000 Sportler untergebracht sein werden. Auf einem Territorium von 107 Hektar werden sich ein Verwaltungs- und ein Kulturzentrum, ein Spießplatz mit 4 000 Plätzen, ein Dienstleistungskombinat, Schwimmbecken, ein Sportkomplex, eine Bibliothek, ein Lebensmittelgeschäft, ein Poliklinik, ein Fernspezial befinden. Die Sportler werden in 18 16stöckigen Gebäuden wohnen. Foto: TASS

Auf Empfehlung der Kunden

Die ersten Neuheiten im laufenden Jahr — elegante Stiefel und Pantoleten für Damen — gelangen vom Fließband der Datschauer Leder- und Schuhfabrik. Bei ihrer Herstellung wurde die effektive Methode der Sohlenbefestigung durch Heißvulkanisation mit Seltenen angewandt. Die Neuerung verschönert das Aussehen des Schuhwerks, macht es elastischer und verlängert seine Lebensdauer.

Erzeugnisse mit solcher Sohlenbefestigung wurden erst nach ihrer Billigung durch die Kunden in die Massenproduktion aufgenommen. Die ersten in den Handel gelieferten Muster waren schnell vergriffen.

Wie man dem KasTAg-Korrespondenten im Ministerium für Leichtindustrie der Kasachischen

SSR mitteilte, haben die Schuhbetriebe der Republik in diesem Jahr schon hundert neue Muster für Damen-, Kinder- und Herrenschuhe in die Produktion aufgenommen. Die Versuchsarbeiten erhielten eine hohe Einschätzung in den spezialisierten Warenhäusern, die für die Erforschung der Handelskonjunktur und das Einsammeln von Empfehlungen der Konsumenten geschaffen sind.

Insgesamt erneuert die Kasachstaner Schuhproduktion im laufenden Jahr ihr Sortiment auf Empfehlungen der Kunden um 70 Prozent.

Gemüse — das ganze Jahr hindurch

Die nächstfolgende Partie frischer Gurken und Tomaten traf in den Handelsstellen und Gaststättenbetriebern der Republik ein. Sie wurden auf den Parzellen des Treibhausewchos „Alma-Atinsk“ gesammelt, wo das ganze Jahr hindurch Gemüse gezechtet wird. Die Treibhäuser unter Glas und Kunststoffolie nehmen 11 Hektar ein. Hier werden auch Schnittlauch, Radleschen, Dill, Gartensalat und Petersilie gezechtet. In der Perspektive wird sich diese Wirtschaft in eine mächtige Gemüsefabrik verwandeln mit über 40 Hektar geschützten Bodens.

Die Ergiebigkeit der „Wintervitamine“, die in den Gemüsehäusern unter Glas und Kunststoffolie gezechtet werden, wird sich in der Zukunft zeigen. Die Wirtschaft in der Perspektive wird sich diese Wirtschaft in eine mächtige Gemüsefabrik verwandeln mit über 40 Hektar geschützten Bodens.

Die Ergiebigkeit der „Wintervitamine“, die in den Gemüsehäusern unter Glas und Kunststoffolie gezechtet werden, wird sich in der Zukunft zeigen. Die Wirtschaft in der Perspektive wird sich diese Wirtschaft in eine mächtige Gemüsefabrik verwandeln mit über 40 Hektar geschützten Bodens.

Bittere Früchte...

Wladimir Alexandrowitsch Truchin hat dreißig Jahre pädagogischer Arbeit hinter sich. Jetzt ist er Direktor der Frunse-Schule in Dshambul.

In diesem Beitrag äußert er einige Gedanken über Probleme der Erziehung des Kindes in der Familie.

Zu Themen der Erziehung

Zorn wird nicht zum Ausdruck kommen.

Für ein ernstes Gespräch mit dem Kind muß man Zeit und den geeigneten Ort finden. Im Vorübergehen, an der Türschwelle kommt nichts Aufschlußreiches zustande. Ein taktloses Beharren des Eltern kann dem Kindern nie den Wunsch erwecken, sich zu bessern. Beleidigende Spöttereien, Spitznamen, Orakel, unbegründeter Verdacht erzeugen die Kinder nur Leid und zählen sie es den Eltern mit gleicher Mühne heim. Wozu führt das?

Ich denke oft, wie meine Mutter, eine kluge und gute Frau, sich in solch einen Egoisten und ungehobenen Menschen wie mein Vater verlieben konnte. (Denk nur nicht, daß er ein solches Verhalten nicht auch bei den Kindern der Schulstufen eigen. Doch nicht das ist wichtig. Hier ein anderes Beispiel: „Er ist mein Stiefvater, doch ich liebe ihn. Ich war nie im Jahre alt, als er in unsere Familie kam. Er ist gut und versteht mich in allem. Wenn mal etwas passiert, so erhebt er nie die Stimme, wie es Mama tut.“)

„Was hab ich angestellt!“ rief Anja mit Schrecken aus und schaute auf die Scherben.

Das soeben freundliche Gesicht der Mutter verzerrte sich im Zorn.

„Scher dich weg! Solche Tölpel brauch ich nicht!“ Die Tochter verließ das Zimmer in Tränen. Die verstimmten Gäste erhoben sich einer nach dem anderen.

Was ist das tun? Das ist eine komplizierte Frage, und man kann sie nur dann erschöpfend beantworten, wenn man alle Umstände in der betreffenden Familie genau kennt. Doch nach Meinung der Pädagogen werden einige allgemeine Ratschläge für jene Väter und Mütter nützlich sein, die es vorhaben, mit ihrem beliedigenden Anschuldigen zuzuhören. Die Eltern müssen es versuchen, einige Zeit mit dem Kind über seinen Verstoß nicht zu sprechen, z. B. der Sohn oder die Tochter sind von einem Abend nicht um zehn, wie es verabredet war, sondern später nach Hause gekommen. Natürlich hatten Vater und Mutter während des Gesprächs die Anschuldigungen zuzuhören. Die Eltern müssen es versuchen, einige Zeit mit dem Kind über seinen Verstoß nicht zu sprechen, z. B. der Sohn oder die Tochter sind von einem Abend nicht um zehn, wie es verabredet war, sondern später nach Hause gekommen.

Aus dem Gesicht einer Großmutter an der Schulbanker „Ich bitte, auf meine Tochter einzurücken, da sie sich unmoralisch benimmt. Sie arbeitet nicht, befleißigt sich nicht mit der Erziehung ihrer Kinder. Sie verneigt die Hente, die sie für ihren verstorbenen Mann erhält. Ihre älteste Tochter lort an einer Berufsschule, was bei ihrer Freundin die jüngere wohnt bei mir. Doch ich bin alt. Ich kann das Mädchen nicht versorgen.“ Von welchen hohen Gefühlen der Pöchter zur Mutter kann man in solchen Fällen sprechen? Gegenseitiges Verständnis, gute Beziehungen in der Familie sind wohl der Schlüssel, der die richtigen Wege einer erfolgreichen Erziehung erschließt.

Wladimir TRUCHIN



Winterbilder Zeichnung: W. Schwann

Seine Arbeit wird geschätzt

An jenem Januarvormorgen wurden in der Zellinograd-Produktionsvereinigung für chemische Reinigung und Färberei der Kleidung Bestarbeiter des Betriebs mit dem Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb 76“ ausgezeichnet. Unter ihnen war auch der Aktivist der kommunistischen Arbeit Edwin Altman.

Altman ist ein energiegeladener leutseliger Vierziger. Als er 1969 nach Zellinograd kam, stand die Produktionsvereinigung gerade vor ihrem Entstehen. Für diese Dienstleistungsort fehlten Fachleute. Man schickte Edwin Altman in die litauische Stadt Alitua. Dort im Fischschiffbauwerk, mit dessen Ausrüstungen die Zellinograd-Produktionsvereinigung ausgestattet war, machte er einen Lehrgang durch in der Neulandmetropole Zellinograd kehrte Edwin als Fachmann für technische Vorrichtungen in Wäschereien mit Selbstbedienung zurück. Jetzt heißt es, die erworbenen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden.

Der Dienstleistungsbereich wird heutzutage eine große Rolle bei gemessener, zielbewusster Erziehung der Kundenaufträge wird hier etwas geleistet, was in Kennziffern nicht zu erfassen ist: Das ist die gute Stimmung der Werktätigen infolge der abgenommenen Hausarbeit, die gewonnenen Freizeit — unsichtbare, aber wirksame Simulatoren für die Arbeitsleistung der Menschen.

Das Wäschewaschen war seit und je für die Frau eine der anstrengendsten Hausarbeiten. Die Wäsche wird heute in jeder Familie eine Waschmaschine, so

will die Wäsche doch wie zuvor getrocknet und gebügelt sein. Da sich die Arbeiter mit Selbstbedienung bei der Produktionsvereinigung für die Kunden das Richtige, um ihnen Zeit und Kraft zu sparen.

Als Instrukteur hatte Edwin Altman es die erste Zeit direkt mit den Kunden zu tun. Ich betone nicht Kundinnen, denn unter den Besuchern gibt es auch viele Vertreter des starken Geschlechts. Obzwar die Betriebswäschmaschinen und die häuslichen für ein und denselben Zweck bestimmt sind, sind die Nutzungsregeln verschieden. Edwin Otowitsch unterrichtete jeden Kunden, wie die Maschine zu betreiben ist, bis die Wäsche rein und trocken aus der Schleuder kommt, wie man die Bügelpresse bedient. Er leistete hier auch alle notwendigen Reparaturarbeiten.

Gleichzeitig lernte der „technische Meister“ Lehrlinge — künftige Kollegen — an. Viele von ihnen machten durch ihr Können dem Lehrmeister Ehre. Auf Gailina Lewkowskaja, die Edwin Altman besonders stolz ist, im Kundenbuch wird ihr Name sehr oft mit Dankbarkeit erwähnt. Die Dankschreiben für Altman selbst sind nicht alle aufzählen. Viele Ehrenurkunden wurden ihm zu teil.

„Altman ist ein erfahrener, schaffensstärkender Fachmann“, lobt ihn der Chefingenieur Sergei S. Kowalskaja. „Im Jahr Initiative und Hilfsbereitschaft eigen auch dann, wenn es heißt, auf anderen Abschnitten einzugreifen.“ Seit kurzem ist Edwin Altman Einrichtmeister. Andere Instruk-

teure unterrichten jetzt die Kunden, dem „Maschinenschreiber“, der die Nutzungsregeln in der Kompressionshalle zu überwatchen, seine Arbeit wird geschätzt.

Die Waschmaschinen, Schieferräder und Bügelpressen aus Alitua werden bei uns schon neun Jahre ohne Generalüberholung genutzt. Eine zuverlässige „Technik“, lobt Edwin Otowitsch. „Unlängst erhielten wir aus demselben Werk weitere sechs Waschmaschinen. Obwohl ihre Kapazitäten dieselben geblieben sind, sind sie doch viel leichter zu bedienen.“

„Auch die zuverlässigste Technik will von sachkundigen Fachleuten „kurziert“ werden“, unterbricht ihn die Hallenleiterin Swetlana Shaworonkova. „Altman hält immer alle Vorrichtungen intakt. Seitweggen gibt es in der Wäscherei keine „Stände.“ Derselben Meinung ist auch der Obermechaniker Otto Döberstein.

Im Alttag der Produktionsvereinigung gibt es auch Komplikationen, doch noch nie hatte die Gruppe für Volkskontrolle in Altmans „Königreich“ was auszusetzen. Mehr noch, als Mitglied des Gewerkschaftskomitees leistet er selbst große organisatorische Arbeit im Betrieb, um den sozialistischen Mann-zu-Mann- und den kollektiven Wettbewerb wirksamer zu gestalten und die Planung zu sichern.

Altman, der eine beliebige Arbeit gewissenhaft und orientiert macht, hat, wie wir zu einem sachkundigen Fachmann in der Branche der guten Dienste entwickelt, im Lande, wo die Sorge um das Wohl der Menschen groß geschrieben wird.

Ella UNGEFUG, Korrespondent der „Freundschaft“

Zellinograd

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Seldinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фрундшафт».

«Фрундшафт» ИНДЕКС 65414. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chef, 2-17-07, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-28, Kommunistische Erziehung — 2-26-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-94, Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata — Shorokow-Strasse 95, Wohnung 45, Dshambul — Kommunistischeskaja-Strasse 17, Wohnung 80, Karaganda — Mikrorayon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.